

**Zeitschrift:** SuchtMagazin

**Herausgeber:** Infodrog

**Band:** 36 (2010)

**Heft:** 1

**Artikel:** Fotoserie : dem Suchtproblem in die Augen geschaut

**Autor:** Christen, Mischa

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-800193>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Fotoserie: Dem Suchtproblem in die Augen geschaut



**Mischa Christen** (\*1972), Berufslehre als Typograph, seit 2003 als Autodidakt mit der Fotografie beschäftigt, Teilnahme an diversen Weiterbildungen und Workshops, u. a. am International Center of Photography, New York und bei Paolo Pellegrin. Christen lebt in Luzern und arbeitet als freischaffender Fotograf im In- und Ausland. [www.mischachristen.ch](http://www.mischachristen.ch)

## Wie kann man als Fotograf präventiv gegen Sucht und Suchtmittelmissbrauch tätig werden?

Ich habe versucht, der eher abstrakten und klischeebeladenen Drogensucht konkrete Gesichter zu geben – die Bilder zeigen Momentaufnahmen von Süchtigen – jedoch ohne Betonung der körperlichen Auswirkungen der Drogensucht. Ich wollte bewusst nicht mit Bildern der Abschreckung beeindrucken.

Die Umgebung wurde so gewählt, dass keine unmittelbare Verbindung zur Drogenszene oder anderen sozialen Kontexten sichtbar ist. Die winterliche Stimmung, die sowohl winterlich-romantisch erscheint als auch auf Kälte und Isolation verweist, soll die Sonderstellung der porträtierten Personen innerhalb der Gesellschaft sichtbar machen.

Im Alltag schauen viele Menschen bewusst weg und möchten sich nicht mit Süchtigen auseinandersetzen. Das persönliche Urteil ist schnell gefällt und häufig von Gleichgültigkeit oder gar Ekel dieser Randgruppe gegenüber geprägt.

Der direkte und ernsthafte Blickkontakt (bis auf eine Ausnahme) der abgebildeten Personen mit dem/der BetrachterIn, fordert diesen/diese heraus, sich mit den Porträtierten auseinanderzusetzen und gerade dadurch kann eine präventive Wirkung entstehen. Es geht nicht um Abschreckung durch Abbildung von sozialen Situationen oder Krankheiten, von denen man sich nicht betroffen oder gefährdet sieht.

Etwas haben alle Porträtierten gemeinsam: die Erfahrung mit Kokain und Heroin. Doch jedes Gesicht hat seine eigene Geschichte: zum Einstieg in den Drogenkonsum, zu den eigenen Erfahrungen mit der Drogensucht und deren Auswirkungen auf die Psyche, den Körper und das Umfeld.

## Bild-Legenden:

**Titelseite:** Dirk (\*1978), gelernter Konstruktionsschlosser und Informatiker, Erstkonsumation von Ecstasy und Cannabis mit 13 Jahren, Erstkonsumation von LSD und Kokain mit 17 Jahren, Erstkonsumation von Heroin mit 18 Jahren

**Seite 4:** Monika (\*1957), gelernte Hochbauzeichnerin, Erstkonsumation Heroin mit 19 Jahren

**Seite 10:** Ronny (\*1980), gelernter Landschaftsgärtner, Erstkonsumation von Heroin mit 26 Jahren, Erstkonsumation von Kokain mit 29 Jahren, seit viereinhalb Monaten in der Drogentherapie (zum Zeitpunkt der Aufnahmen)

**Seite 15:** Dani (\*1990), Lehre als Restaurationsfachmann abgebrochen, Erstkonsumation Kokain mit 17 Jahren, vorher Cannabis, Erstkonsumation Heroin mit 18 Jahren

**Seite 22:** Harry (\*1962), Lehre als Metzger nach anderthalb Jahren abgebrochen, Erstkonsumation harter Drogen mit 34 Jahren

**Seite 26:** Samantha (\*1972), gelernte Hotelfachassistentin, Erstkonsumation Kokain mit 28 Jahren, vorher Cannabis, Erstkonsumation Heroin mit 33 Jahren

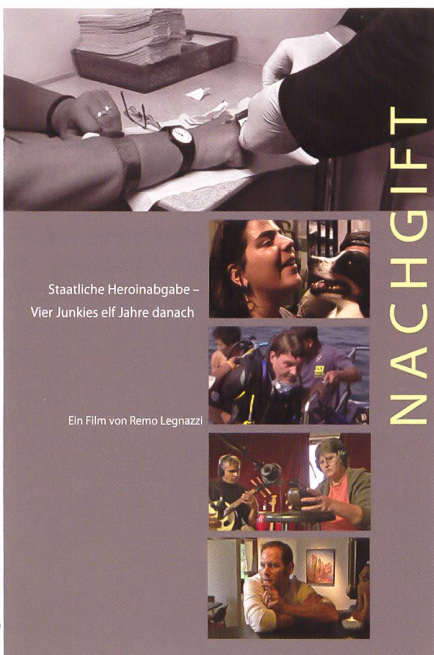
**Seite 31:** Darius (Name geändert) (\*1982), keine Berufslehre, Erstkonsumation Kokain mit 22 Jahren, seit einer Woche in der Drogentherapie (zum Zeitpunkt der Aufnahmen)

**Seite 38:** Andi (\*1968), gelernter Elektromonteur und Weiterbildung zum Bauleiter, Erstkonsumation Kokain mit 22 Jahren, vorher Cannabis

**Seite 42:** Andreas (\*1981), keine Berufslehre, Erstkonsumation Heroin mit 12 Jahren, seit anderthalb Jahren in der Drogentherapie (zum Zeitpunkt der Aufnahmen)

## Anmerkung des Fotografen:

Bis auf drei Personen, die zurzeit eine Therapie machen, habe ich alle anderen in einer Gassenküche kennen gelernt. Ich habe mich mehrmals mit ihnen getroffen und mit ihnen über ihre Situation reden und somit Vertrauen gewinnen können. Die Abbildung erfolgt mit ausdrücklicher Genehmigung aller Personen. Die gesamte Serie wurde im Januar 2009 realisiert.



Für «Abschied von der Gasse» hat Remo Legnazzi (RecTV) 1996/97 während 20 Monaten vier KlientInnen der heroingestützten Behandlung KODA Bern filmisch begleitet. «Nachgift» nimmt Sequenzen aus dem Film auf und zeigt, wo die ProtagonistInnen 11 Jahre danach stehen.

Die DVD (schweizerdeutsch mit Untertiteln d, f, i, e) ist bei [infodrog.office@infodrog.ch](mailto:infodrog.office@infodrog.ch), erhältlich (CHF/Stk. 20.00)



6. Internationale Konferenz zum Thema Nachtleben und damit verbundene Risiken

ZÜRICH, SCHWEIZ, 7. bis 9. JUNI 2010

Informationen / Anmeldung unter [www.clubhealthconference.com](http://www.clubhealthconference.com)